

Heute im Brief:

Sonnenstrom
von GWG-Dächern
Seite 2

Schaffhausenstraße:
Wohnraum gewonnen
im Dach
Seite 3

Monatskarten
für Schüler: kostenlos
übers Landratsamt
Seite 3

Auf Wiedersehen,
Herr Tügge!
Seite 4

Weihnachtsspenden-
Aktion brachte
3879 Euro
Seite 4



Foto: Jochten Gewecke

Die Sonne kommt – die Natur genießen!

■ Sonnenstrom von GWG-Dächern

In Tübingen wird Klimaschutz großgeschrieben. Die Stadt hat es sich auf die Fahne geschrieben, bis 2030 klimaneutral zu werden. Damit das klappt, müssen viele mitziehen.

Auch die GWG will dazu beitragen. Beispielsweise, indem sie mehr Sonnenstrom möglich macht: Auf vielen GWG-Gebäuden wurden und werden Photovoltaik-Anlagen installiert. Hierfür arbeitet die GWG eng mit den Stadtwerken Tübingen (swt) zusammen. Die Anlagen werden von den swt installiert und betrieben.

Schritt eins: Dächer finden

Welche Dächer eignen sich für Sonnenstrom? Zuerst hat die GWG das selbst geprüft und ihren kompletten Gebäude-Bestand analysiert. In welche Himmelsrichtung sind die Dächer ausgerichtet? Sind sie neu, etwas älter, werden sie bald saniert? Eine erste Liste mit vorgeschlagenen Gebäuden wanderte von der GWG zu den swt.

Schritt zwei: Planung starten

Die Photovoltaik-Experten der swt prüften nochmal, schauten sich die Gebäude vor Ort an. Nicht immer passt alles: Manchmal ist die Statik des Gebäudes ungeeignet, manchmal wäre der Bau zu schwierig, oder eine Solaranlage würde nicht zu Brandschutz oder Blitzschutz passen. Aber in vielen Fällen gab es grünes Licht.

Schritt drei: Anlagen bauen

Nach und nach wurden die Anlagen gebaut, allein im Jahr 2020 kamen 17 neue Anlagen hinzu. Insgesamt 45 GWG-Gebäude haben inzwischen Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Die Anlagen haben zusammen eine Leistung von 1.440 kWp. Das bedeutet: Auf den GWG-Dächern entsteht derzeit Strom für etwa 1.400 Personen. Würde man die Anlagen irgendwo ins Gelände stellen, bräuchte man dafür etwa 1,5 Hektar Fläche, das sind etwa zwei Fußballfelder. Durch diese Anlagen werden pro Jahr etwa 980 Tonnen CO₂ eingespart.

Schritt vier: mehr Anlagen bauen

Es stehen einige weitere Gebäude auf der Liste. Manche folgen dieses Jahr. Bei anderen wartet man noch ein bisschen länger: Das ist sinnvoll, wenn fürs Gebäude bereits eine Modernisierung geplant ist. Denn dann kann man die PV-Anlage mit der Dach-Sanierung installieren.



Foto: Jürgen Lippert

Baulich ist es meist ganz einfach

Wenn so eine PV-Anlage aufs Haus kommt, ist das meist kein großer Eingriff. Für kurze Zeit steht ein Gerüst, Handwerker sind auf dem Dach. Eine Leitung wird unauffällig außen am Haus nach unten geführt. Unten braucht es meist genau ein Bohrloch, um die Stromleitung dorthin zu bringen, wo der Hausanschluss des Gebäudes sitzt. Die Installateure nutzen den bestehenden Hausanschluss, um den Strom vom Dach ins öffentliche Netz einzuspeisen. Ein zusätzlicher Zähler wird eingebaut. Er misst, wie viel regenerativ erzeugter Strom an dieser Stelle ins Netz fließt.

Der Weg des Sonnenstroms

Wer direkt unter so einer Photovoltaikanlage wohnt, aus dessen Steckdose kommt mit einiger Wahrscheinlichkeit übrigens der Sonnenstrom vom eigenen Dach. Warum? Physik! Strom nimmt den kürzesten Weg. Weil der Strom fürs Gebäude quasi an derselben Stelle aus dem Netz entnommen wird, wo der Sonnenstrom eingespeist wird, bekommen alle im Haus höchstwahrscheinlich den Strom vom Dach (nach einem kleinen Umweg übers öffentliche Netz). Sie sitzen beim Klimaschutz sozusagen in der ersten Reihe.

Schaffhausenstraße: Wohnraum gewonnen im Dach

Wie findet man in einem 100 Jahre alten Mehrfamilienhaus neuen Wohnraum? Eine schlaue Lösung dafür hat die GWG in der Schaffhausenstraße angewandt, in dem schmalen Wohngebiet zwischen Neckar und Bahngleis: Dort hat man in ein langgezogenes Gebäude mit drei Treppenhäusern insgesamt vier neue Wohnungen direkt unterm Dach eingebaut. Je zwei Wohnungen mit zwei und drei Zimmern sind auf diese Weise entstanden.

So ein Dachausbau hat Vorteile, wenn man möglichst schnell neuen Wohnraum anbieten möchte: Weil sich das Haus von außen wenig verändert, ist kein neues Planungsrecht nötig.

Auch technisch ist ein Dachausbau gut machbar, wenn die Voraussetzungen stimmen: Man braucht einen guten Zugang in die neue Etage, also ein bestehendes Treppenhaus oder eines, das man nach oben gut ergänzen kann. Die Anschlüsse an Heizung, Strom- und Wasserleitungen müssen gelingen. Auch die Rettungswege müssen geklärt sein. In der Schaffhausenstraße hat alles gepasst.

Auf der Süd- und Nordseite des Dachs sind neue Dachgauben hinzugekommen. Vom Bau-

beginn im Oktober 2020 bis heute hat alles geklappt wie geplant.

Das war ein Anfang. Auch in weiteren sechs Gebäuden der GWG, die direkt daneben liegen, sollen nach und nach weitere 24 Dachwohnungen hinzukommen. Der nächste Ausbau soll bereits im Sommer starten. 30 andere Gebäude der GWG im ganzen Stadtgebiet kämen ebenfalls für einen Dachausbau in Frage.



Foto: Jürgen Lippert

Zusätzliche Wohnungen in hundert Jahre alten Gebäuden: Das macht die GWG derzeit in der Schaffhausenstraße möglich.

Monatskarten für Schüler: kostenlos übers Landratsamt



Foto: swf/Möhrle

Familien mit wenig Geld können viele Angebote nutzen. Umso wichtiger ist, dass man alle kennt! Die Monatskarte für Schulkinder beispielsweise ist in der Regel kostenlos.

Voraussetzung ist, dass der Haushalt bereits staatliche Leistungen bekommt (wie Arbeitslosengeld 2, Wohngeld, Kinderzuschlag oder Leistungen für Asylbewerber). Dann kann man übers Landratsamt Zuschüsse aus dem deutschlandweiten Bildungspaket erhalten, auch bekannt als Bildung und Teilhabe (BuT). Aus diesem Topf werden Kosten für Schulausflüge und Klassenfahrten erstattet, für Schreibwaren, Schulbedarf, Lernhilfen. Auch Mittagsverpflegung, Musikschul- oder Sportvereins-Beiträge können übernommen werden. Die Schülerbeförderung wird in der Regel bezahlt – die Monatskarte ist dann kostenlos.

Wer sich informieren will, ruft beim Landratsamt an: 0 70 71/207-61 62.

Ein besonderes Angebot für dieselbe Zielgruppe ist in Tübingen die Kreis-Bonus-Card, es gibt sie für Erwachsene oder Kinder und Jugendliche. Die Kreis-Bonus-Card sorgt für Vergünstigungen, beispielsweise bei Sport und Bewegung, Freizeit und Kultur, Musik, Ferienangebote und Nachhilfe. Auch Busfahren wird mit der KreisBonusCard stark ermäßigt: Wenn Schülerinnen und Schüler den Stadtbus meist in ihrer Freizeit nutzen, gibt es das ermäßigte Tricky Ticket für 5 Euro. Erwachsene bekommen eine Monatskarte für nur 15 Euro. Infos hierzu bietet die Stadt Tübingen: 0 70 71/204-14 90.

Claudius Loth

GWG Tübingen
Sozialberatung für Mieter
Telefon 0 70 71/79 90 43
E-Mail c.loth@gwg-tuebingen.de



Foto: Gudrun de Maddalena

Auf Wiedersehen, Herr Tügge!

Wer bei der GWG wohnt, hat ihn vermutlich oft gesehen: Seit 2003 war Andreas Tügge bei der GWG. Und fast immer unterwegs quer durch die Stadt: Er hat sich um Gebäude und Außenanlagen der GWG gekümmert. Ob tropfender Wasserhahn, kaputtes Licht im Treppenhaus, klemmende Tür oder wuchernde Büsche hinterm Haus – das alles und noch viel mehr war ein Fall für Herrn Tügge.

„Mädchen für alles“, fasst er es selbst lachend zusammen. Wenn Mieter Probleme hatten, ist er hingefahren und hat nachgeschaut, ob er es selbst in Ordnung bringen kann oder ob er Handwerker rufen muss. Zusammen mit Kollegen hat „Andy“ Tügge die Grünanlagen gepflegt, sich um den Müll gekümmert. Auch, wenn der Müll mal wieder nicht dort war, wo er eigentlich hingehört.

Sobald das GWG-Fahrzeug vor dem Haus geparkt war, war das für viele Menschen eine Einladung: „Sie sind oft auf uns zugekommen und waren froh, einen Ansprechpartner zu haben.“

Manche nutzten die Gelegenheit, um ihre persönlichen Sorgen loszuwerden. „Die Zeit nahm man sich dann“, sagt Andreas Tügge, „da war man auch ein bisschen Sozialarbeiter.“ Seine Handynummer hatten viele und nutzten sie auch, egal ob er Dienst hatte oder nicht. Er war zufrieden, wenn die Mieter zufrieden waren oder wenn er jemand in der Not weiterhelfen konnte.

Für ihn endete diese Ära jetzt: Am 1. März hat für Andreas Tügge der Ruhestand begonnen. Er sieht es mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Seine Kollegen wird er am allermeisten vermissen. „Wir haben ein sehr gutes Verhältnis gehabt, ein tolles Klima. Ich bin jeden Tag gern hingegangen.“ Die GWG wird ihn ebenfalls vermissen.



Foto: Gudrun de Maddalena

Weihnachtsspenden-Aktion brachte 3879 Euro

Die Arche IntensivKinder im Kusterdinger Teilort Mähringen haben kürzlich knapp 4000 Euro Spenden bekommen – das Ergebnis der diesjährigen Weihnachtsspenden-Aktion der GWG. Die Spende soll schwer kranken Kindern und deren Familien zugutekommen: Bei der Arche finden schwer kranke Kinder ein Zuhause, die intensiv pflegebedürftig sind. Die Arche legt großen Wert darauf, dass sich dieses Zuhause nicht nach Klinik anfühlt. Es gibt also Beatmungsgeräte und viel High-Tech-Medizin, aber trotzdem auch eine heimelige Atmosphäre.

Mit der Spende will das Arche-Team seine neue Eltern-Kind-Station ausstatten: Auf dieser Station werden Eltern rund um die Uhr bei ihrem Kind sein können, das nennt man Rooming-in. Das bietet den Eltern die Sicherheit, dass sie jederzeit Unterstützung bekommen vom

ARCHE IntensivKinder
Kompetenz in Beatmung für die Kleinsten

erfahrenen Team aus Pflegekräften und Medizinerinnen. Die Eltern können selbst medizinisch-pflegerische Abläufe lernen und sich schulen lassen für Notfallsituationen ihres Kindes.

Die Spendensammlung der GWG gibt es schon etliche Jahre. Jedes Jahr um die Weihnachtszeit überlegt sich das GWG-Team gemeinsam, wer im aktuellen Jahr die Spenden erhalten soll. Die GWG-Geschäftspartner bekommen dann einen Brief: Darin steht, dass das Team auf die im geschäftlichen Umfeld üblichen Weihnachtsgeschenke verzichtet und stattdessen um Spenden bittet. Viele Geschäftspartner unterstützen diese Aktionen gern.